



# Häufig gestellte Fragen

## WIE VERWENDET DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG MEINE SPENDE?

Die Deutsche Wildtier Stiftung investiert Spendengelder zu 100 Prozent in ihre Projekte. Dies können Artenschutzmaßnahmen sein, Ankauf ökologisch wertvoller Naturgebiete oder Naturbildungsprojekte. Alle anderen Kosten, wie z.B. Verwaltung, werden aus den Erträgen des Stiftungskapitals finanziert.

Die Deutsche Wildtier Stiftung ist eine gemeinnützige Organisation. Unsere Spender und Förderer haben Vertrauen in unsere Arbeit. Dieses Vertrauen möchten wir bewahren und weiter ausbauen. Deshalb hat sich die Deutsche Wildtier Stiftung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und legt in ihren Jahresberichten ihre finanzielle Situation offen.

Der Jahresabschluss der Stiftung wird von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer begutachtet, der auch die Spendenverwendung überprüft.

## KANN ICH MITGLIED DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG WERDEN? WIE KANN ICH HELFEN, WENN ICH KEIN GELD ZUM SPENDEN HABE?

Als Stiftung sind wir keine Mitgliederorganisation, Sie können also nicht in einen Ortsverband eintreten. Wer in welcher Funktion für die Deutsche Wildtier Stiftung arbeitet, sehen Sie auf unserer Website unter Über uns/Menschen. Dennoch gibt es vielfältige Möglichkeiten, unsere Naturschutzarbeit aktiv zu unterstützen. Sie können z.B. unsere Broschüren und Ratgeber online unter Publikationen bestellen (viele davon sind gratis) und an andere Interessierte weitergeben. Sie können die Nachrichten der Deutschen Wildtier Stiftung auf den sozialen Medien (Facebook, YouTube, Twitter) weiterverbreiten. Als Lehrer oder Jugendbetreuer können Sie unsere Website Wildtierfreund.de nutzen. Besuchen Sie öffentliche Vorträge der Deutschen Wildtier Stiftung und machen Sie in Ihrer Gemeinde auf Naturschutzanliegen aufmerksam.

Auch im eigenen Garten und sogar auf einem Balkon können Sie seltenen Wildbienen und Schmetterlingen helfen. Anleitungen dazu finden Sie in unserem Wildbienen-Ratgeber. Das Aufstellen von Nistkästen und Futterhäuschen ist ein wertvoller Beitrag zum Schutz der heimischen Vögel. Auch dafür bieten wir Ratgeber und Material.

Besonders viel für den Naturschutz können Sie als Jäger, Land- oder Forstwirt tun. Schreiben Sie uns, wir können Sie fachlich beraten: [Info@DeutscheWildtierStiftung.de](mailto:Info@DeutscheWildtierStiftung.de)

## IST DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG EINE TIERSCHUTZORGANISATION?

Der Schutz von Wildtieren ist unser großes Anliegen, dennoch sind wir keine Tierschutz-, sondern eine Natur- und Artenschutzorganisation. Das bedeutet, dass wir uns für den Erhalt von Tierpopulationen einsetzen und nicht für das Leben und Wohlergehen einzelner Tiere. Wir kämpfen gegen Naturzerstörung und für die Belange wild lebender Tierarten. Dies können große und prominente Säugetiere sein, aber auch Insekten, die nur Fachleuten bekannt sind.

Anders als bei Tierschutzorganisationen stehen nicht die Nutz- und Haustiere im Mittelpunkt unserer Arbeit. Um Haustiere in Not kümmern sich die örtlichen Tierheime. Auch betreiben wir keine Auffangstationen für verletzte Wildtiere. Wenn Sie ein krankes Wildtier sehen, sollten Sie es der Forstverwaltung melden.

Die Deutsche Wildtier Stiftung engagiert sich dafür, dass unsere Natur sich so entwickeln kann, dass sie möglichst vielen Tieren Lebensraum bietet. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk auf den besonders bedrohten Arten. Wildtierschutz bedeutet für uns, dafür zu sorgen, dass Wildtiere ihren Platz haben und die wunderbare Vielfalt unserer heimischen Natur nicht verloren geht.

## **WOLF, BIBER, KORMORAN: ES KOMMT IMMER WIEDER ZU KONFLIKTEN ZWISCHEN WILDTIEREN UND MENSCHEN. WIE KONFRONTATIV IST DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG IN SOLCHEN FÄLLEN?**

Die Lebensräume der allermeisten Wildtiere Deutschlands werden von Menschen bewirtschaftet oder bewohnt. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und menschliche Siedlungen prägen das Gesicht des Landes. Dass das Zusammenleben mit den wild lebenden Tieren nicht immer harmonisch verläuft, liegt auf der Hand. Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt sich für die Lebensbedürfnisse der Wildtiere ein, blendet dabei berechnigte Anliegen der Menschen jedoch nicht aus. Aus Sicht mancher Städter scheinen die Schäden gering, die Wildtiere zuweilen anrichten. Für die Betroffenen können sie jedoch erheblich sein. Wir sehen in Jägern, Forstleuten, Landwirten, Schäfern und Fischern deshalb keine Gegner, sondern Partner, mit denen es um die besten Lösungen für unsere Tierwelt konstruktiv zu streiten gilt. Dauerhaft wird Naturschutz von den Bürgern nur dann akzeptiert, wenn ihre Interessen berücksichtigt und machbare Kompromisse gefunden werden.

## **WIE STEHT DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG ZUR JAGD?**

Nur in relativ kleinen Gebieten Deutschlands könnte gänzlich auf Jagd verzichtet werden. Über die Hälfte Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt, circa ein Drittel sind Wirtschaftswälder. Um die Schäden auf Feldern und Wiesen wie auch im Forst auf einem erträglichen Maß zu halten, müssen bestimmte Tierarten, wie z. B. Wildschweine und Rehe reduziert werden. Die Deutsche Wildtier Stiftung befürwortet daher eine nachhaltige Jagd, die sich nach den Erkenntnissen der Wildbiologie richtet.

Auch aus ökologischen Gründen ist die Jagd auf manche Arten notwendig. So verschwinden seltene am Boden brütende Vogelarten, wenn es in ihren Brutgebieten zu viele Füchse, Waschbären oder Marderhunde gibt.

Und nicht zuletzt liefert die Jagd Wildfleisch, ein besonders wertvolles Nahrungsmittel. Kein Stalltier kann so artgerecht gehalten werden wie ein Tier in freier Natur.

Auf den Ländereien unseres Gutsbetriebs Klepelshagen wird die Jagd nach wildbiologischen Erkenntnissen und mit Respekt vor der Kreatur durchgeführt. Dazu gehören möglichst lange Ruhezeiten und geschützte Rückzugsräume für die Wildtiere. Aber auch dort müssen bestimmte Arten reduziert werden, um gravierende wirtschaftliche Schäden zu vermeiden, aber auch um anderen Tierarten (z. B. den seltenen Trauerseeschwalben) das Überleben zu sichern.

Grundsätzlich erkennen wir die Notwendigkeit der Jagd an und handeln danach. Das hindert uns jedoch nicht, zu lange Jagdzeiten, übertriebene Abschusszahlen und andere Fehlentwicklungen der Jagdpolitik in aller Klarheit zu kritisieren.

## **ANDERE UMWELTORGANISATIONEN STELLEN POLITISCHE FORDERUNGEN NICHT NUR ZUM NATURSCHUTZ, SONDERN ZU VIELEN WEITEREN THEMENFELDERN, WIE ENERGIEPOLITIK, GENTECHNIK ODER FREIHANDELSABKOMMEN. WARUM TUT DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG DAS NICHT?**

Im Gegensatz zu manchen anderen Umweltaktivisten versteht sich die Deutsche Wildtier Stiftung als eine Naturschutzorganisation, die sich auf ihr Kernthema konzentriert: den Naturschutz. Er steht bei uns immer an erster Stelle. Wir betrachten ihn nicht als anderen Zielen untergeordnet, auch nicht der Energiepolitik.

Die Deutsche Wildtier Stiftung begibt sich nicht in Abhängigkeiten gegenüber politischen Parteien, Wirtschaftsinteressen oder anderen Lobbygruppen, auch nicht solchen, die sich mit Öko-Floskeln schmücken.

Ein Beispiel: Ob jemand die deutsche Energiewende begrüßt oder ablehnt, ist für uns nicht entscheidend. Doch wir haben eine klare Position zu den Auswirkungen einiger Bestandteile der Energiewende auf die Natur: Keine Windkraft im Wald und in sensiblen Naturgebieten! Gegen die Landschaftszerstörung durch endlose Monokulturen aus Energiemais!

Oder beim Thema Landwirtschaft: Alle Landwirte, die etwas für den Erhalt der Artenvielfalt tun, sind uns willkommen, egal ob sie einem Bio-Verband angehören oder nicht. Im Sinne einer vielfältigen Natur müssen strukturreiche Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil erhalten oder neu geschaffen werden. Wildtiere brauchen Feldgehölze, Buschwerk und Bäume zwischen den Ackerflächen. Wiesen sollten nicht überdüngt werden, um den Artenreichtum der Wildblumen zu erhalten, der Grundlage für das Leben von Schmetterlingen, Wildbienen und vieler anderer Kleintiere ist.

## PROFESSOR VAHRENHOLT, ALLEINVORSTAND DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG, IST AUS DEN MEDIEN AUCH ALS KRITIKER DER KLIMAPOLITIK BEKANNT. VERTRITT DIE DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG DIE ANSICHTEN DER SO GENANNTEN KLIMASKEPTIKER?

Nein, unter den Mitarbeitern der Deutschen Wildtier Stiftung gibt es ganz unterschiedliche Sichtweisen auf den Klimawandel und die Klimapolitik. Es gibt seitens unseres Vorstandes keine „politische Linie“ zu diesem Thema.

An dieser Stelle sei aber angemerkt, dass viele Medienberichte falsche Behauptungen enthalten. Leider werden Alleinvorstand Professor Vahrenholt, unser „Botschafter“ Professor Reichholf und auch der Geschäftsführer Bildung und Kommunikation, Michael Miersch, immer wieder als „Klimawandelskeptiker“ bezeichnet. Dies ist nicht nur polemisch, sondern auch falsch. Ein „Klimawandelskeptiker“ bezweifelt, dass das Erdklima sich wandelt – eine absurde Position, die Professor Vahrenholt und die anderen nie vertreten haben.

Das Wort „Klimawandelskeptiker“ wird jedoch von Politikern und Energielobbyisten häufig benutzt. Sie versuchen damit, jeden als unglaublich hinzustellen, der an der deutschen Klimapolitik oder an den Prognosen des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) und des PIK (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) zweifelt.

Folgendes ist Konsens bei der überwiegenden Mehrheit der Wissenschaftler, die sich mit Klimafragen befassen und wird auch von Professor Vahrenholt, Reichholf und Miersch geteilt:

- ▶ Es gibt einen Treibhauseffekt.
- ▶ Es gibt daneben eine schon immer dagewesene natürliche Variabilität des Klimas.
- ▶ Der Anteil des Kohlendioxids in der Luft ist stark angestiegen.
- ▶ Die Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre ist in den vergangenen 100 Jahren um zirka ein Grad Celsius gestiegen.
- ▶ Die Emission von Kohlendioxid (und anderen Treibhausgasen) durch den Menschen (Industrie, Kraftwerke, Waldrodung, Auto- und Flugverkehr, Nutztiere usw.) trägt zur Erwärmung bei.

In der Auseinandersetzung geht es allein darum, dass in der Wissenschaft der Anteil des Menschen und der natürliche Anteil an Klimaveränderungen unterschiedlich bewertet werden. In seinem Buch „Die kalte Sonne“ stellt Professor Vahrenholt Daten, Fakten und Argumente vor, die einigen Behauptungen des IPCC und des PIK widersprechen. Er fragt, wie gut die auf Computermodellen beruhenden Zukunftsprognosen, die eine katastrophale Erwärmung voraussagen, wirklich sind. Ist das durch Menschen verursachte Kohlendioxid die einzige Wirkkraft im Klimageschehen, oder gibt es noch andere? Ist eine Erwärmung nur schlecht, oder hat sie auch gute Seiten? Ist die deutsche Energiewende die einzig richtige Antwort auf die Klimaproblematik?

Dies ist definitiv kein Abweichen vom Kenntnisstand der Wissenschaft. Es ist eine Kritik an den Schlüssen, welche aus diesem Kenntnisstand gezogen werden und den politischen Konsequenzen daraus. Wenn fehlgeleitete Klimapolitik und Naturschutz sich zuweilen widersprechen – etwa beim Ausbau der Windkraft in sensiblen Naturgebieten oder der Förderung von Energiemais – darf eine seriöse Naturschutzorganisation dazu nicht schweigen. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Natur von heute geopfert wird, damit das Klima in 100 Jahren möglicherweise etwas kühler bleibt.